

# JAHRESBERICHT 2020





**IMPRESSUM**

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy





# JUVIVO

FAIR-PLAY-TEAM 15

## JAHRESBERICHT 2020

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
JUVIVO-FPT.15	8
Rahmenbedingungen	5
Bezirksspezifische Eckdaten	6
Zielgruppen und Aufgaben	7
Einsatzorte	8
Aktionen und Schwerpunkte	13
Themen und Problemlagen	15
Statistische Daten und Interpretation	16
Vernetzung und Kooperation	19
Zusammenfassung und Ausblick	20



# Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2021) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

## QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter\*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im Folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

## ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

### ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

### DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker\*innen, regionale Akteur\*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

## ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer\*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger\*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

### ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen



Trotz der sich ständig verändernden Maßnahmen, die uns als permanente Herausforderung begleitet haben, fanden mehrere **interne Fortbildungen** statt, um die Qualität und professionellen Standards unserer Mitarbeiter\*innen zu fördern. Je nach den gerade aktuellen COVID-Verordnungen haben diese Termine teils physisch und teils virtuell stattgefunden. Eines der Themen, die unsere Mitarbeiter\*innen intensiv beschäftigt haben, waren die **Grauen Wölfe und türkischer Nationalismus**, was wir im Rahmen einer internen Vernetzung behandelt haben. Für das Impulsreferat zur Geschichte und Symbolik der Grauen Wölfe in Österreich konnten wir auf die vereinsinterne Expertise von Sertan Batur und anderer Mitarbeiter\*innen zurückgreifen. Für neue Mitarbeiter\*innen und jene, die ihr Wissen auffrischen wollten, gab es eine **Spritzenschulung** von Mitarbeitern von SAM Plus, bei welcher der sichere Umgang mit Spuren von Suchtmittelkonsum erklärt und damit verbundene Fragen besprochen wurden. Im Herbst fand eine zweiteilige Fortbildung zu **Gewaltfreier Kommunikation und niederschwelliger Gesprächsführung** für die FPTs statt, bei der mit unterschiedlichen Methoden Basics der GFK erlernt und auf Situationen aus der Praxis übertragen wurden. Ein unterstützender **Workshop zum Thema Jahresberichte** schreiben sollte Mitarbeiter\*innen bei dieser Aufgabe unterstützen und vorbereiten.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war die **Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden**, wie z.B. des **Handlungsleitfadens für FPTs** und der Weiterentwicklung des Leitfadens für den Umgang mit Social Media in einen **Leitfaden für digitale Angebote bei JUVIVO**, durch die unsere Arbeit weiter

professionalisiert wird. Als erste Reaktion auf die Pandemie hat JUVIVO im Juni ein **Positionspapier zum Thema „Soziale Ungleichheiten in Zeiten von COVID-19“** verfasst, welches auch von den anderen Mitgliedsvereinen des KIJU-Netz unterzeichnet und mitgetragen wurde. Darin haben wir auf die vielfachen Aspekte sozialer Ungleichheit aufmerksam gemacht, welchen unsere Zielgruppen durch die Ausnahme-situation verstärkt ausgeliefert waren und nach wie vor sind.

Ein großer Schritt an fachlicher Weiterentwicklung passierte im Bereich der digitalen Angebote für unsere Zielgruppen. Es wurden Angebotsformate für Plattformen wie Instagram und Facebook entwickelt, Kommunikationsräume mithilfe unterschiedlicher Messengerdienste geschaffen und im Laufe des Jahres von einigen Teams gemeinsam mit ihren Zielgruppen Radio- und Podcastformate sowie Video-Blogs produziert. Außerdem wurde intern auf Cloudcomputing-Dienste von Google und Onlinevernetzungen umgestellt, um die interne Kommunikation in Homeoffice-Zeiten aufrecht zu erhalten und zu erleichtern. Diese vorerst kurzfristige Umstellung wurde im Laufe des Jahres durch fachliche Überlegungen und Weiterentwicklungen unterstützt und erweitert, denn Homeoffice, Onlinevernetzungen sowie digitale Angebote blieben im weiteren Verlauf des Jahres Teil unseres Arbeitsalltags bei JUVIVO.

Leider konnten unterschiedliche bezirksübergreifende Aktionen und Projekte wie der JUVIVO-Fußball-Tag, welche sonst wiederholt stattfinden, 2020 nicht durchgeführt werden.

## JUVIVO-FPT.15

Um das soziale Klima im öffentlichen Raum zu verbessern, setzt die Stadt Wien seit vielen Jahren auf präventive Angebote. Eines davon ist seit 2010 ist das Projekt „FAIR-PLAY-TEAM“. Die Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus setzte im Jahr 2011 als erster Bezirk das FAIR-PLAY-TEAM.15 das gesamte Jahr ein und übernahm damit eine Vorreiter\*innenrolle bei der Etablierung dieses gemeinwesenorientierten Projektes.

Die Mitarbeiter\*innen des FAIR-PLAY-TEAM.15 suchen das Gespräch mit den Menschen im Bezirk, um Anliegen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzer\*innen zu erkennen. Außerdem unterstützen wir lösungsorientiert bei der Bewältigung von Konflikten und vermitteln bei Bedarf. Damit trägt das FAIR-PLAY-TEAM.15 zu einem besseren Miteinander im öffentlichen Raum bei. Die dauerhafte Vernetzung und der ständige Austausch mit allen regionalen und überregionalen Playern ist eine zentrale Aufgabe. Wir fördern gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme, regen zur fairer Nutzung des öffentlichen Raumes und zum gemeinsamen Tun an. Wir informieren bei Bedarf über Ange-

bote der Stadt, wie zum Beispiel Freizeitangebote und Beratungseinrichtungen, bieten Gespräche vor Ort bzw. vereinbarten Termine in unseren Büroräumlichkeiten, wenn die Anliegen der Nutzer\*innen weitere Unterstützung bedürfen. Bei Ideen und Wünschen zur Veränderung von Parks wird die Eigeninitiative von Nutzer\*innen unterstützt. Ein wichtiges Anliegen des Teams ist es, Alltagsrassismen und Vorurteile aufzugreifen, zu thematisieren und ihnen entgegenzuwirken.

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 richtet sich an alle Altersgruppen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Verbesserung der Lebensqualität aller Zielgruppen insbesondere von Kindern und Jugendlichen, deren Entfaltung und Entwicklung stark von der Nutzungsmöglichkeit des öffentlichen Freiraumes abhängt. Die guten Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen, wie wichtig dieses Projekt für die Menschen der Stadt ist.

Das Jahr 2020 war geprägt von vielen unerwarteten Veränderungen in allen Bereichen unseres Lebens. Durch die Ausbreitung des COVID-19-Virus und den damit einherge-



Margit Lausecker, Dejan Stanculj, Martin Peter, Moni Libisch (Leitung), Katharina Staininger, Mónica Adighibe (v.l.n.r.)

henden Maßnahmen, die durch die Bundesregierung gesetzt wurden, war auch das FAIR-PLAY-TEAM.15 mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert. So mussten unter anderem die geplanten Feierlichkeiten zum 10-jährigen FPT-Jubiläum abgesagt werden.

Das FPT musste den Arbeitsalltag in diesem Jahr rasch umgestalten, es wurden zum Beispiel auf die Situation abgestimmte, neue Angebote im Onlinebereich geschaffen, um den Kontakt zu den verschiedenen Nutzer\*innengruppen in Zeiten von Physical Distancing so gut wie möglich aufrecht zu erhalten. Zudem wurde auch der Kontakt zu Vernetzungs- und Kooperationspartner\*innen in den virtuellen Raum verlagert. Dass dies so reibungslos möglich

war, liegt an den personellen und zeitlichen Ressourcen, die dem FAIR-PLAY-TEAM.15 zur Verfügung stehen. Diese ermöglichen eine kontinuierliche Begleitung von Beteiligungsprozessen zur Umgestaltung des öffentlichen Raums, welche entscheidend zu einer nachhaltigen Verbesserung des sozialen Miteinanders beitragen und Vieles mehr. Ein besonderes Highlight war, dass wir uns mit verschiedenen, für uns neuen Medien auseinandersetzen mussten und diese seitdem nutzen. Das FAIR-PLAY-TEAM.15 tritt nun auf Instagram auf und kommuniziert mit den Nutzer\*innen vermehrt über WhatsApp bzw. Telefon und E-Mail. So sind auch neue Angebote entstanden wie das „Sorgen-E-Mail“ und der Ausbau des Telefonberatungsangebots.

## Rahmenbedingungen

In der Einrichtung JUVIVO.15 finden sich das Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sowie das „FAIR-PLAY-TEAM.15“ (FPT. 15). Alle Mitarbeiter\*innen von JUVIVO.15 tauschen sich regelmäßig miteinander aus. Dadurch erhalten wir ein umfangreiches Bild über die Bedarfslage im öffentlichen Raum. Die dabei entstehende Synergie ist eine enorme Bereicherung für die von uns betreuten Menschen. Einen fachlichen Rahmen bieten die von der Stadt Wien – Jugend und Bildung entwickelten Rahmenkonzepte und Leitfäden.

Ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit ist die monatliche Supervision, in welcher wir unsere Vorgehensweisen angeleitet reflektieren und weiterentwickeln. Alle Mitarbeiter\*innen sind fachlich ausgebildet und erweitern regelmäßig durch verschiedene Fortbildungen ihr Know-How. Der ständige Austausch im Team ermöglicht, die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzer\*innen zu erfassen und gezielt und methodisch Interventionen zu überlegen. Die Zusammenarbeit mit dem Team der OKJA

findet unter anderem bei Aktionen, wie dem „Volxkino“ oder der „Spiel!Straße“ statt. Die Zusammenarbeit ermöglicht es, bei Nutzungskonflikten zwischen Jugendlichen und Erwachsenen parteilich die Bedürfnisse der einzelnen Konfliktparteien zu vertreten.

Von den Mitarbeiter\*innen des FAIR-PLAY-TEAM.15 wurden 2020 Weiterbildungen zu den Themen Sucht, Digitale Mec'en- und Jugendarbeit, Onlineberatung, Geschichte des Westgürtels, MA40 und Jugend-AMS, Rechtsinformationen im Umgang mit der Polizei, Asyl und Statusaberkennung, Stadtpaziergänge in Wien, Graue Wölfe und Nationalismus, bespielte Stadt, Resilienz bei Jugendlichen und zum Thema Gesundheit absolviert. Zudem haben wir zahlreiche virtuelle Stammtische der Jugendarbeit besucht.



# Bezirksspezifische Eckdaten<sup>1</sup>

Demografisch<sup>1</sup> betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2020 waren von den 76.813 Menschen 13.518 (17,6%) unter 19 Jahre alt, mehr als ein Drittel (35,7%) sind unter 30 Jahren. Der Anteil der Bezirksbewohner\*innen ohne österreichische Staatsbürger\*innenschaft ist mit 42,4% der höchste Wert Wien weit. Dies hat unter anderem zur Folge, dass ein großer Anteil der Bezirksbevölkerung kein Wahlrecht besitzt und somit quasi von jeglicher politischen Partizipation ausgeschlossen ist. In einigen dicht bebauten Gründerzeitvierteln ist der Anteil an Wahlberechtigten besonders niedrig und liegt unter 50%, in manchen Gebieten sogar unter 25%.<sup>2</sup>

Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt auch ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug war 2018 mit € 18.528 der niedrigste Wert Wien weit, er liegt bei 80% des Wiener Durchschnittseinkommens. 27% der Bewohner\*innen zwischen 25 und 64 Jahren hatten 2020 einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung, gefolgt von 22%, welche über einen Lehrabschluss verfügen. Der niedrige Bildungsstand wirkt sich auf die derzeitige und zukünftige Einkommenssituation und den sozialen Status der Bewohner\*innen aus und verringert die Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben.

Die Zahl der beim AMS gemeldeten Bezirksbewohner\*innen war bereits in den letzten Jahren im Vergleich zu anderen Wiener Gemeindebezirken mit 10,4% eine der Höchsten<sup>3</sup>. Im November 2020 wurde eine aktuelle Arbeitsmarktstatistik für Wien veröffentlicht, bei der von einem Corona-bedingten

durchschnittlichen Anstieg der Beschäftigungslosigkeit von 30,5% berichtet wurde. Zu den Verlierer\*innen der Krise zählen Menschen die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen sind sowie jene mit geringeren Bildungsabschlüssen und/oder Migrationsbiographien<sup>4</sup>. Ein geringes Einkommen und andere Faktoren haben laut Armutsforschung direkten Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch in der durchschnittlichen Lebenserwartung der Bezirksbewohner\*innen, welche verglichen mit anderen Wiener Gemeindebezirken zu den niedrigsten zählt.

Die in Relation zur Bewohner\*innenanzahl geringe Freifläche, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner\*innen sowie Herkunftskontexte, in welchen der öffentliche Raum intensiv genutzt wird, führen unserer Beobachtungen nach zu einem Anstieg der Nutzer\*innengruppen und somit zu einem erhöhten Nutzungsdruck im öffentlichen Raum. Dieser hat sich unserer Wahrnehmung nach durch Maßnahmen während der Pandemie, z.B. die zeitweise Schließung von Bildungseinrichtungen, Kultur- und Sportstätten sowie von Gastronomiebetrieben, im Jahr 2020 weiterhin verschärft. Mit der Öffnung des ASKÖ-Platzes auf der Schmelz während der Sommermonate und den Bemühungen des Bezirks dauerhaft mehr Freiraum zu schaffen, der Zwischennutzung der Baulücke Johnstraße, der Errichtung von „Coolen Straßen“ und der temporären Aufstellung des Pop-Up-Schwimmbeckens und Begegnungsraum „Gürtelfrische West“ versucht die Bezirksvorstehung – allen voran der Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl – dieser Entwicklung so gut wie möglich entgegenzuwirken.

## Zielgruppen und Aufgaben

Zu unseren Zielgruppen zählen Menschen aller Altersgruppen, die sich im (teil-)öffentlichen Raum von Rudolfsheim-Fünfhaus aufhalten. In Abstimmung mit der Jugendarbeit richten wir einen Fokus auf Kinder und jugendliche Nutzer\*innen. Vulnerable Gruppen wie Wohnungs- bzw. Obdachlose Menschen, Bettler\*innen, Alkoholranke oder Suchtmittelkonsumierende Personen, die oft nur wenig Alternativen haben und sich viel im öffentlichen Raum aufhalten, gehören ebenso zu unseren Adressat\*innen wie Eltern und ihre Kinder, Senior\*innen, Hundehalter\*innen oder eben

Jugendliche, die sehr flexibel in der Nutzung der jeweiligen Räume sind und daher eine besondere Herausforderung in Bezug auf einen nachhaltigen Beziehungsaufbau darstellen. Wir unterstützen die Verbesserung der Lebensqualität, bei Interessenskonflikten zwischen Anrainer\*innen und Nutzer\*innen, sorgen uns um das Klima in Parks oder anderen (teil-) öffentlichen Räumen. Wir führen sensibilisierende, aktivierende und entlastende Gespräche und vermitteln, indem wir andere Sichtweisen aufzeigen aber auch dabei unterstützen, die Interessen in Bezug auf den öffentlichen Raum zu artikulieren. Während unserer Mobildienste intervenieren wir gegebenenfalls direkt oder beobachten und bieten unsere Unterstützung in Form von niederschwelliger, lebensweltlicher, kostenloser und anonymer Beratung an. Wir verteilen Informationsmaterial zu unseren Angeboten, aber auch Broschüren von anderen sozialen Einrichtungen. Beratungen machen wir auch in unseren Büroräumlichkeiten:

<sup>1</sup> Die Zahlen wurden der Publikation „Bezirke in Zahlen“ entnommen: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-15.pdf> sowie der Bevölkerungsstatistik von statistik.at: [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html)

<sup>2</sup> Die Zahlen wurden der Publikation „Bezirke in Zahlen“ entnommen: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-15.pdf> sowie der Bevölkerungsstatistik von statistik.at: [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html)

<sup>3</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/arbeitslos-bezirk.html>

<sup>4</sup> <https://arbeitsplus.at/statistiken/entwicklung-arbeitslosigkeit-aktuelles-monat/>

wir habendieses Jahr einen Anstieg an Anfragen wahrgenommen. Neben Menschen mit Fluchthintergrund, nahmen auch Personen, die uns während unserer Mobildienste über ihre prekäre finanzielle Situation oder Wohnsituation berichteten, unser Angebot in Anspruch. Die Problemlagen stellten sich manchmal als sehr komplex dar. Wir unterstützten unter

anderem bei Antragstellungen zur Mindestsicherung, bei der Wohnungssuche aber auch bei der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten und begleiteten in manchen Fällen zu Behörden. Bei Belangen, in denen wir nicht weiterhelfen konnten, verwiesen wir auf spezialisierte Einrichtungen.

# Einsatzorte

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 52 Orte besucht, 43 davon regelmäßig, 15 davon mindestens dreimal wöchentlich aufgrund des Konfliktpotentials und/oder Beschwerden. Der Westbahnhof und die Lugner City wurden in der kalten Jahreszeit wesentlich öfter als zweimal wöchentlich aufge-

sucht. Ganzjährig waren wir mindestens viermal wöchentlich auf der Wasserwelt, in und rund um den Meiselmarkt und am Platz Maria vom Siege anwesend. Einige Orte wurden in Abstimmung mit der OKJA vorübergehend auch (mehrmals) täglich aufgesucht.

### BESUCHTE GEBIETE

- Auer-Welsbach-Park
  - Auf der Schmelz
  - Avedikpark
  - Basketballkäfig Zwölfereg.
  - Brauhirschenpark
  - Burjanplatz
  - Chrobakgasse
  - Clementinengasse 26
  - Dadlerpark
  - Dingelstedtpark
  - Dreihauspark
  - Emil-Maurer-Platz
  - Ernestine-Diwisch-Park
  - Forschneritsch Park
  - Gasgasse 2
  - Gasgasse 6 (Schule)
  - Haidmannspark
  - Henriettenplatz
  - Herklotzpark („Therapiegarten“)
  - Ibsenstr. Gemeinschaftsgarten
  - Ignaz-Kuranda-Park
  - Johnstraße 37 (Baulücke)
  - Jugendaktivzone Otto-Wagner-Brücke
  - Kranzgasse / Hundezone
  - Kriemhildplatz
  - Lugner City
  - Mareschsiedlung/ Schraufg.
  - Maria v. Siege
  - Mariahilfer Gürtel 31
  - Markgraf-Rüdiger-Str. (Coole Straße)
  - Märzpark
  - Märzstraße 74
  - Meiselmarkt
  - Moshe-Jahoda-Platz
  - Pelzgasse
  - Reithoffer Park
  - Rohrauerpark
  - Rohrauerpark
  - Rosa-Barrach-Park
  - Rosinagasse / Spielplatz
  - Robert Hamerlingg./ Palmg.
  - Rustensteg
  - Schanzstr./Schmutzerstr.
  - Schwender Markt
  - Schwenderg. 41 (VHS 15)
  - Sechshauser Park
  - Sechshauserstr.13 (öffentlicher Durchgang)
  - Sir Karl Popper-Schule
  - Vogelweidpark
  - Wasserwelt
  - Weiglasse 8-10
  - Westbahnhof
  - Wiener Park
- regelmäßig (mindestens 3-4 x/Woche), Konfliktpotential u/o Beschwerden
- regelmäßig (reicht von etwa zweimal wöchentlich bis etwa zweimal monatlich)
- temporär u/o situationsbedingt (aufgrund einer Beschwerde – Belastung teilweise oder ganz außerhalb unserer Dienstzeiten – oftmals Lokal oder Vereinslokal)

Im Folgenden werden unsere Schwerpunktgebiete sowie herausragende Projekte näher beschrieben, um einen Überblick über die Vielfältigkeit unserer Tätigkeiten zu geben.

## WASSERWELT

Der Bereich zwischen Huglgasse und Johnstraße umfasst den Kardinal-Rauscher-Platz, die Meiselstraße, den Leopold-Mistingger-Platz und den Meiselmarkt und ist stadtbekannt unter dem Namen Wasserwelt. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zu unseren Büroräumlichkeiten wird dieses Areal ganzjährig fast täglich aufgesucht. Aufgrund der starken Nutzung und den räumlichen Gegebenheiten ist es ein Ort, an dem viele unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Mit dem Umbau 2016/2017 wurde der Versuch unternommen, diesen teilweise stark divergierenden Bedürfnissen von Anrainer\*innen und Nutzer\*innen Rechnung zu tragen. Im Jahr 2020 zeigte sich eine noch stärkere Nutzung und noch diversere Interessen sowie neue Nutzer\*innengruppen vor allem dadurch, dass Corona bedingt Bewegungs- und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten im Indoor Bereich fast ganzjährig stark eingeschränkt bzw. behördlich verboten waren. Dies führte in einigen Bereichen der Wasserwelt zu Interessenskonflikten, wie zum Beispiel das Ruhebedürfnis der Anrainer\*innen und dem Erlebnis- und Bewegungsdrang einer zunehmend steigenden Anzahl an Nutzer\*innen.

## KARDINAL-RAUSCHER-PLATZ

Am Platz, welcher im Westen von der Rudolfsheimer Pfarrkirche begrenzt wird, halten sich hauptsächlich Familien mit Kindern auf. Fast ganzjährig waren vor allem die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sehr gut genutzt. Zusätzlich dazu ist das Wasserbecken des Nakajima Brunnens nicht nur im Sommer zur Abkühlung eine Attraktion. Im Vergleich zum dahinterliegenden Leopold-Mistingger-Platz gibt es schattige Zonen, welche ganzjährig stark genutzt werden. Die Stimmung bei Gesprächen vor Ort war entspannt, obwohl der Park viel genutzt wurde. Einige geplante Aktionen mussten COVID-bedingt mehrmals verschoben bzw. abgesagt werden, dennoch konnten wir viele der Nutzer\*innen erreichen und wenigstens eine Veranstaltung durchführen: am 30.09.2020 wurde gemeinsam mit den Stadtmenschen und dem Verein Sprungbrett unter dem Motto „Gemeinsam ist besser als Einsam“ ein Begegnungsraum geschaffen. Die Menschen freuten sich sehr über die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen.

Im Bereich des Kardinal-Rauscher-Platzes zeigt sich, dass bereits kleine Aktionen für Zufriedenheit sorgen sowie zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität führen können. Im Verlauf des gesamten Jahres lag keine einzige Beschwerde für diesen Bereich der Wasserwelt vor.

## LEOPOLD-MISTINGER-PLATZ

Ganz anders stellt sich die Situation am Leopold-Mistingger-Platz dar. In diesem Bereich gab es bereits vor dem Umbau 2017 Unzufriedenheit bei Anrainer\*innen und Nutzer\*innen in Bezug auf die Gestaltung. Weiters gab es im Laufe der



letzten 10 Jahre mehrere Beschwerden über das Verhalten von marginalisierten Personen insbesondere über (nächtlige) Lärmbelastungen. Im Fokus der Kritik war und ist nach wie vor das Verhalten der hauptsächlich männlichen, zum Teil alkoholkonsumierenden Erwachsenen, welche sich hier täglich bereits ab den Vormittagsstunden und bei fast jeder Witterung bzw. Jahreszeit aufhalten. Obwohl Anrainer\*innen und Nutzer\*innen bei der Befragung zum Umbau mehr Grün und mehr Schatten gefordert hatten, gibt es am Platz nach der Umgestaltung weniger von beidem. Im Jahr 2020 wurde die Situation nochmals verstärkt, da der Besuch von Gastronomiebetrieben nur eingeschränkt möglich war und sich viel „Alkoholkonsum“ in den öffentlichen Raum verlagerte. Zudem wurden die Räumlichkeiten eines nahe gelegenen, somalischen Kulturvereins durch einen Brand komplett zerstört. Mangels Alternativen trafen sich die Menschen, die ansonsten den Kulturverein besucht hätten, fast täglich in großer Anzahl am Leopold-Mistingger-Platz. Dies alles führte im Laufe des Jahres zu mehreren Beschwerden und zeigt, dass hier nach wie vor ein großer Bedarf an unserer Arbeit herrscht.

Dieser Situation begegneten wir, mit einer verstärkten Präsenz, manchmal sogar mehrmals täglich, und vielen sensibilisierenden Gesprächen mit den Anwesenden. Die geplanten Veranstaltungen zur Schaffung von Begegnungsräumen und Austausch zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen mussten abgesagt werden. Durch gezieltes Beratungsangebot für marginalisierte Personen und mehrere gelungene Beratungsprozesse verbesserte sich die Beziehung zu vielen Nutzer\*innen. Das dadurch entstandene Vertrauen führte dazu, dass mehr Menschen ihre Lebenssituation mit unserer Unterstützung verbessern wollten. Zudem gab es viel Austausch mit Kolleg\*innen der OKJA sowie mit anderen ortsansässigen Einrichtungen (Nachbarschafts-



zentrum, Kirche, Polizei, Schulen, etc.). Mit Entscheidungsträger\*innen wurde nach Lösungen zur Verbesserung des Mikroklimas und der Beschattung gesucht. Wir hoffen sehr, dass diese im Jahr 2021 zur Umsetzung kommen.

## MEISELMARKT

Der Meiselmarkt wurde gemeinsam mit der U-Bahnstation Johnstraße in einem ehemaligen Wasserbehälter der Wiener Wasserversorgung errichtet und besteht aus einem überdachten Marktgebiet mit darüber liegender Shopping Mall. Bis Anfang 2019 konnten wir in diesem Bereich keine Konflikte wahrnehmen, obwohl sich sowohl im Marktbereich als auch im Eingangsbereich Hütteldorferstraße Ecke Johnstraße viele Menschen aufhielten bzw. diesen passieren. Ab Frühjahr 2020 bemerkten wir, dass in diesem Bereich vermehrt unterschiedliche Gruppierungen ihren Treff- bzw. Aufenthaltsort etablierten.



Im schattigen bzw. überdachten Bereich beim U-Bahn-Eingang hält sich regelmäßig eine kleine Gruppe von hauptsächlich männlichen jungen Erwachsenen auf und konsumiert Alkohol. Mit zunehmendem Alkoholspiegel kommt es hier gelegentlich zu angespannten Situationen mit Passant\*innen bzw. anderen Gruppen. Zumal einige Meter entfernt vor dem Eingang zur Trafik schon die nächste Gruppe an erwachsenen Alkoholkonsument\*innen anzutreffen ist. Die Gruppe der Erwachsenen hielt sich bisher beim Leopold-Misting-Platz auf und wanderte aufgrund des fehlenden Schattens hierher. In Gesprächen mit den jungen Erwachsenen zeigte sich, dass diese von anderen Orten wie z.B. dem Museumquartier oder der Mariahilfer Straße verdrängt wurden. Mit beiden Gruppen wurde im Laufe des Jahres intensiv daran gearbeitet eine Gesprächsbasis aufzubauen. Da aufgrund der hohen Mobilität die Zusammensetzung der Gruppe einem stetigen Wandel unterliegt, ist die Wirkung sensibilisierender Gespräche in Bezug auf Verhalten sehr unterschiedlich. Es gelang uns jedoch bei verschiedenen Mitgliedern einen Perspektivenwechsel herbeizuführen, die auch eine Veränderung des eigenen Verhaltens zu Folge hat.

Die Gruppe der hauptsächlich männlichen Teenies und Jugendlichen hielt sich bis zum ersten Lockdown im März regelmäßig im und rund um das Meiselmarktgebäude auf. Im Februar wurden wir von Mitarbeiter\*innen von Spacelab Girls um Unterstützung gebeten, da einige ihrer weiblichen Nutzer\*innen in unangenehme Situationen mit Teilen dieser

Gruppe gekommen waren. Hierzu wurden Treffen mit den betroffenen Mädchen und ihren Betreuer\*innen organisiert, um den Umgang mit solchen Situationen zu besprechen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Durch die Erhöhung unserer Präsenz konnte der Kontakt zur Gruppe von männlichen Teenies und Jugendlichen verbessert werden. Die Gespräche bewirkten einen Perspektivenwechsel, wodurch eine starke Verbesserung der Situation vor Ort wahrnehmbar wurde.

## BRAUNHIRSCHENPARK, DADLER-PARK, HERKLOTZ-PARK

Der Braunhirschen- und der Dadler Park befinden sich an der Braunhirschen-, Reichsapfel- und Oelweingasse. Beide Parkanlagen bestehen aus einem Ballsporthof, Kinder-, Begegnungs- und Erholungsbereichen. Im Dadlerpark befindet sich außerdem eine gut genutzte Hundezone. Die Plätze sind ein wichtiger Raum zur Bewegung verschiedener Jugendgruppen. Die beiden Parks werden überwiegend von jungen Erwachsenen und Eltern mit Kleinkindern genutzt. Diese Nutzer\*innengruppen setzen sich aus Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammen und befinden sich in unterschiedlichen Lebenssituationen, was sich in den Gesprächen widerspiegelt. Die Themen reichen von Schule über Fragen zu weiterführenden Aus- oder Weiterbildungen bis hin zu sehr persönlichen Themen und Fragestellungen. Durch intensive gelang es uns, niederschwellige Beratungs- und Gesprächsangebote direkt vor Ort zu setzen. Die Wirkung zeigt sich im Vertrauen uns gegenüber, wenn auch persönliche und belastende Themen mit uns besprochen werden. In den genannten Parks gab es laut Angaben der Nutzer\*innen am Anfang des Jahres mehr Polizeikontrollen als im Sommer bzw. dem Jahresende.



Der Herklotz-Park wurde von einer Kindergruppe im Herbst aufgrund der COVID-19-Pandemie verstärkt genutzt, gleichzeitig nutzten auch Personen mit Suchterkrankungen diesen Park. Aufgrund der verschiedenen Nutzer\*inneninteressen kam es zu gelegentlichen Konflikten. In sensibilisierenden Gesprächen konnten wir auf die Situation einwirken. Vor allem die Gespräche mit besorgten Eltern ermöglichten einen differenzierteren Blick auf die anwesenden Gruppen und deren unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse. Damit konnte das Verständnis gegenüber suchtkranken Personen und gegenüber ihrer Angewiesenheit auf den öffentlichen

Raum verbessert werden. Aufgrund der angespannten Lage im Park kam es leider auch zu Verdrängungsprozessen verschiedener Gruppen, wie zum Beispiel jener von Jugendlichen. Aufgrund unserer Erfahrungen 2020 erwarten wir auch 2021 einen erhöhten Nutzungsdruck und daraus resultierende Konflikte, weshalb wir weiterhin verstärkt als Ansprechpartner\*innen vor Ort zur Verfügung stehen wollen.

## GRÄTZEL MARIA VOM SIEGE

Das Grätzel Maria vom Siege befindet sich im südlichen Teil von Rudolfsheim-Fünfhaus und erstreckt sich von der Robert-Hammerling-Gasse über den Platz Maria vom Siege zum Moshe-Jahoda-Platz und dem Dingelstedtpark. Dieser Teil des Bezirkes ist von Armut betroffen und wird vermehrt von Menschen, die obdach- bzw. wohnungslos sind und von anderen marginalisierten Gruppen genutzt. Wir waren seit Beginn des Jahres verstärkt präsent und planten Aktionen zu einem achtsameren Miteinander sowie zu einem besseren gegenseitigen Verständnis, welche wir nur teilweise durchführen konnten.

In der ersten Hälfte dieses Jahres nahm die Präsenz von suchtmittel- und alkoholkonsumierenden Personen im Vergleich zu den letzten Jahren stark zu, was auch vermehrt zu Beschwerden führte. In sensibilisierenden Gesprächen sowohl mit konsumierenden Personen wie auch mit Anrainer\*innen und anderen Nutzer\*innen, thematisierten wir die unterschiedlichsten Ansprüche an den öffentlichen Raum, wie zum Beispiel das Thema Verschmutzung durch Konsumreste. Wir verfolgten das Ziel neue Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze mit den Nutzer\*innen zu erarbeiten und ermutigen sie, diese umzusetzen. Ein nachhaltiger Beziehungsaufbau zu den Betroffenen ist aufgrund ihrer Lebenslage sehr schwierig. Im Zuge der „GemEinsamkeits-Wochen“, einer kooperativen Veranstaltungsreihe sozialer Einrichtungen im Bezirk, veranstalteten wir unter dem Motto „Gemeinsam statt Einsam“ einen Kost-Nix-Stand vor Ort. Trotz der angespannten Situation nutzen Menschen dieses Angebot, um sich über Angebote sozialer Einrichtungen zu informieren oder sich neue Kleidung für den Winter zu holen. Mit den mobilen Teams der Suchthilfe Wien stehen wir bezüglich dieser Thematik im Austausch, wodurch es uns möglich ist, die Bedürfnisse umfassender zu bearbeiten.



## WESTBAHNHOF, PELZGASSE

Der Bereich im und um den Westbahnhof ist stark frequentierter und befindet sich durch die Entstehung des Ikea Gebäudes gerade in einem starken Veränderungsprozess. Durch die geschlossenen Geschäfte im Westbahnhof war die Nutzung des Westbahnhofs als Einkaufszentrum schwächer und als Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene nicht attraktiv. Einen anderen Grund dafür sahen wir aber auch in den vermehrten Kontrollen des Sicherheitspersonals der ÖBB. Wir hatten mehrere Interventionen während unserer Mobildienste in Bezug auf den Umgang von Sicherheitspersonal und Polizei mit Nutzer\*innen des Westbahnhofs. Im Außenbereich des Westbahnhofs trafen wir nur vereinzelt Personen an, die sich länger dort aufhielten – Dies führen wir auf fehlende Sitzmöglichkeiten sowie auf die Reduzierung des öffentlichen Raumes durch die IKEA-Baustelle zurück.

Durch den Sicherheits-Jour-Fix für den Westbahnhof und den Urban-Loritz-Platz stehen wir in regelmäßigem Austausch mit allen wichtigen Playern um den Westbahnhof. Wir nehmen in diesem Gremium die Möglichkeit wahr, übergreifende Verhaltensweisen von Sicherheitspersonal bei Entscheidungsträger\*innen zu thematisieren. Unser professionelles Handeln zeigte Wirkung und der Umgang mit unseren Zielgruppen seitens des Sicherheitsdienstes verbesserte sich.

## PELZGASSE

Im Sommer 2020 wurden von der Stadt einige Maßnahmen ergriffen um den ansteigenden Temperaturen in Wien entgegenzuwirken. Eine dieser Maßnahmen wurde in der Pelzgasse zwischen Goldschlagstraße und Felberstraße umgesetzt: dieser Abschnitt wurde zu einer dauerhaften „Coolen Straße Plus“ umgestaltet. Durch die niveaugleiche Pflasterung des Straßenbereichs ist der gesamte Bereich barrierefrei und ermöglicht eine Verkehrsberuhigung im Straßenabschnitt. Durch das Aufstellen von Sitzgelegenheiten, eines Spieltisches sowie die Installierung eines Trinkbrunnens und eines Wasserspieles werden die Menschen zum Verweilen eingeladen. Neben neuen Fassadenbegrünungen und Bereichen fürs „Garteln ums Eck“ werden fünf neue Baumpflanzungen nachhaltig zur Kühlung beitragen. 2021 werden wir dieses Gebiet im Rahmen unserer Mobildienste auch weiterhin aufsuchen, um auf entstehende Nutzungsbedürfnisse zeitnah reagieren zu können.





Spielplatz Vogelweidpark

## REITHOFFERPARK

Der Reithofferpark liegt zwischen der März- und der Goldschlagstraße und zeichnet sich durch die Vielfalt an Besucher\*innen aus. Der Park ist mit Free-Gym-Fitnessgeräten, einem Fußballkäfig und Tischtennistisch sowie einem Basketballplatz und einem Kleinkinderspielplatz mit Klettermöglichkeiten ausgestattet. Zudem gibt es einen Brunnen sowie mehrere Tisch-Bank-Kombinationen, wo gerne vorwiegend männliche Nutzer spielend und diskutierend ihre Zeit verbringen. Die eingezäunte Hundezone liegt abseits vom üblichen Parkgeschehen. Aufgrund der Pandemie ging im Frühjahr die Nutzung stark zurück, da ja auch der Spielplatzbereich gesperrt war. In der zweiten Hälfte des Jahres wurde der Park wieder stärker genutzt. Manche Anrainer\*innen und Nutzer\*innen informierten uns über schlafende Personen im Park, deren Spuren wir ebenfalls beobachteten. Wir trafen leider nie jemanden an und konnten daher keine Hilfestellungen anbieten.

Im September fand mit Unterstützung der Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus sowie der MA7 eine Volkino-Vorstellung in Kooperation mit dem Team der OKJA von JUVIVO.15 statt. Es durfte eine begrenzte Anzahl an Zuseher\*innen in einen eigens abgesperrten Bereich teilnehmen, um die erforderlichen Abstandsregeln sicherzustellen. Besonders freut uns, dass Mag. Dietmar Baurecht, Mitglieder der Kulturkommission, in Vertretung unseres Bezirksvorstehers die Eröffnungsworte an das Publikum richtete. Das Volkino ermöglicht jedes Jahr ein kulturelles Highlight in einem Park, der vor allem von Familien aus sozioökonomisch schwachen Verhältnissen besucht wird. Der Reithofferpark wird dadurch kurzzeitig zum Mittelpunkt von Wien und der Lebensraum erfährt Bedeutung und Aufwertung, was wiederum einen Stolz und ein Verantwortungsgefühl bei den Nutzer\*innen hervorruft.

## VOGELWEIDPARK

Der Vogelweidpark ist ein Treffpunkt für Eltern, Kinder, Hundehalter\*innen und Besucher\*innen aller Altersstufen. Zu bieten hat er neben ruhigen Sitzgelegenheiten, eine große Wiesenfläche sowie Free-Gym-Geräte, einen Fußball- und Basketballplatz, den Jugendliche wie Erwachsene nutzen sowie eine Skate-Rampe und einen Brunnen. Für die Kleineren gibt es einen Spielplatz. Die Hundezone an der Gablenz-

gasse ist eingezäunt und bietet den Vierbeinern neben einer Tränke viel Platz und Abwechslung, den Halter\*innen Tisch-Bank-Kombinationen zum Verweilen.

An sonnigen Tagen waren sehr viele Nutzer\*innen anzutreffen. Im Jahr 2020 eroberten neue Nutzer\*innengruppen den Park. Trotz des gestiegenen Nutzungsdruckes war der Vogelweidpark weitgehend frei von Konflikten. Nur zwischen Eltern und Hundehalter\*innen kam es zu Konflikten. Durch eine Faire-Begegnungs-Aktion mit dem Schwerpunkt Hundehaltung in Wien Ende Juni wollten wir Verständnis auf beiden Seiten hervorrufen. Informationsmaterial u.a. von der Tierschutz Ombudsstelle Wien und sensibilisierende Gespräche sollten dazu beitragen, dass sich die Stimmung wieder entspannt. Hundehalter\*innen entwickelten nach der Aktion ein Verständnis dafür, was Eltern und Familien in Bezug auf ihre freilaufenden Vierbeiner Stress bereitet, was zu einer Verbesserung des Klimas im Park führte. Des Weiteren fanden Gespräche mit Anrainer\*innen in Bezug auf ihre Wünsche und Anregungen zur Ausstattung des Parks statt. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und stärken ihr Vertrauen.

Gemeinsamen erarbeiteten wir Lösungsmöglichkeiten und motivierten die Menschen zur eigenständigen Kontaktaufnahme mit den Entscheidungsträger\*innen, womit wir unter anderem ihre Selbstwirksamkeit stärkten und die Meinungsartikulation der Parkbesucher\*innen förderten.

Das „Interreligiöse Friedensfest“ fand dieses Jahr erst Anfang September statt. Das FAIR-PLAY-TEAM.15 betreute Spielstationen und trug aktiv zum Gelingen des Festes bei, welches trotz Pandemie gut besucht war.

Wir sorgten dafür, dass der zeitweilig durch Regengüsse überschwemmte Fußballplatz im Frühjahr 2021 saniert wird und wieder ungestört Fußball gespielt werden kann.

## BURJANPLATZ UND COOLE STRASSE LANGMAISGASSE/ MARKGRAF-RÜDIGER-STRASSE

Hinter der Stadthalle, am Beginn des Nibelungenviertels, befindet sich der Burjanplatz sowie die Kirche Neufünfhaus: dort trafen wir vorwiegend Eltern und deren Kinder

an, manchmal auch ältere Menschen, die den schattigen Platz im Sommer als willkommene Abkühlung auswählten. 2020 fand hier eine neu initiierte Coole Straße statt.



Neben kühlenden Wasserspielen und dem Angebot verschiedener Spielmaterialien wurde über die Sommermonate der öffentliche Raum vor Ort vergrößert. Aufgrund der temporären Veränderung und der Absperrung der Fahrbahn kam es immer wieder zu Konflikten zwischen Betreuer\*innen der Coolen Straße und Anrainer\*innen. Wir nahmen Kontakt auf und es entstand eine gute Zusammenarbeit mit dem Betreuer\*innenteam vor Ort, dadurch wurden die Konflikte lösungsorientiert bearbeitet. Ende August fand auch das von der Gebietsbetreuung veranstaltete Stadtteilcafé statt, an dem das FAIR-PLAY-TEAM.15 mit einem Infostand teilnahm. Seit 2018 das „Erste Wiener Wohnstraßen-Grätzl“ ausgerufen wurde, entstehen hier einige Aktivitäten, initiiert unter anderem von vielen motivierten Anrainer\*innen, die vom FAIR-PLAY-TEAM.15 unterstützt werden. Wir begleiteten zum Beispiel die Entstehung einer mobilen Kompostieranlage im öffentlichen Raum, unterstützen sowohl bei der Platzfindung im Bezirk wie auch bei der Aufbereitung der Informationen zur Nutzung dieser Anlage.

## Aktionen und Schwerpunkte

### GEMEINSAMKEITS-WOCHEN

Die Idee zu diesen Aktionswochen wurde schon im Jahr 2019 im Zuge der Bezirksgesundheitskonferenz geboren und 2020 im Rahmen des Regionalforums.15 weiterbearbeitet. Aufgrund der wahrgenommen steigenden Vereinsamung bestimmter Personengruppen entschieden alle Beteiligten sich mit dem Thema Einsamkeit bzw. Gemeinsamkeit zu beschäftigen, auch da alle Einrichtungen in unterschiedlicher Weise damit konfrontiert sind. Von Mitte September bis Mitte Oktober 2020 wurden von den 15 teilnehmenden Einrichtungen verschiedene Veranstaltungen und Angebote geplant. Wir beteiligten uns mit zwei Veranstaltungen unserer Aktionsreihe „Faire Begegnung“. In Kooperation mit der Organisation StadtMenschen und dem Verein Sprungbrett für Mädchen führten wir einen Infostand am Kardinal-Rauscher-Platz durch. Im Rahmen der Aktionswochen entstand auch eine Karte mit einer Übersicht über soziale Einrichtungen im 15. Bezirk. Trotz der turbulenten Zeiten entstand daraus eine neue Plattform im 15. Bezirk, die aus unserer Sicht Potenzial besitzt. Mit den Gemein-

samkeits-Wochen wurde der Grundstein für zukünftige Kooperationen und Vernetzungen gelegt. Bewohner\*innen konnten bei den Aktionen Begegnungsräume kennenlernen, die ihnen ermöglichten, miteinander in Austausch zu treten, sich kennenzulernen. Des Weiteren haben sie niederschwellig Infos zu Beratungs- und Anlaufstellen erhalten.

Wir wollen uns an dieser Stelle bei allen Kooperationspartner\*innen für die gelungene Zusammenarbeit bedanken. Wir freuen uns schon im Jahr 2021 weitere Projekte zu planen und umzusetzen.

### FAIRE BEGEGNUNG

Es ist uns ein großes Anliegen unterschiedlichen Konfliktpartner\*innen auf Augenhöhe und mit Fairness zu begegnen, bereits bestehende Beziehungen zu Zielgruppen zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen. Wir wollen bei Aktionen zur fairen Begegnung bestehende Problemlagen ansprechen und die verschiedenen Sichtweisen bzw. Bedürfnisse thematisieren. Die Nutzer\*innen des öffentlichen Raums wollen wir dahingehend begleiten, einander ohne Vorurteile zu begegnen und Verständnis für die jeweils andere Perspektive zu entwickeln. Mit der Veranstaltungsreihe „Faire Begegnung“ leisten wir einen nachhaltigen Beitrag dazu. „Faire Begegnungen“ wurde unterschiedlichen Themenkomplexen wie Hundehaltung, materielle Sicherung, allgemeine Befindlichkeit sowie Wünschen und Anregungen zur Umgestaltung der Parks und des öffentlichen Raums gewidmet. In den Gesprächen mit den Besucher\*innen erkannten wir, dass unsere Veranstaltungsreihe Anklang fand, dass es Interesse gab, die Lebenswelten marginalisierter Personen kennenzulernen und dass es eine große Bereitschaft gab, anderen mit Offenheit zu begegnen, was wir als großen Erfolg verzeichneten.





## SPIEL!STRASSE

Auch 2020 konnten wir die Spiel!Straße in der Chrobakgasse jeden Mittwoch im Juli und August, von 16:00 bis 19:00 Uhr durchführen und so zusätzlichen Raum für Aktivitäten für Kinder und Jugendliche schaffen. Diese temporäre Rückeroberung der Straße erweitert den Lebens- und Erfahrungsraum für die Menschen, im Besonderen für Kinder und Jugendliche des nördlichen 15. Bezirks. Die Straße wird fürs Spielen wiederentdeckt und von Bewohner\*innen des Grätzls rege genutzt. COVID-19 machte notwendig, dass bestimmte Regelungen bei der Umsetzung der Spiel!Straße eingehalten werden mussten: die Teilnehmer\*innen angehalten, nach dem Spielen die Materialien zu einer Desinfektionsstation zu bringen, ihr eigenständiges Handeln wurde positiv bestärkt. Die Erwachsenen zeigten sich kontaktfreudig, gesprächsbereit und kooperativ beim Einhalten der neuen Regeln. In Gesprächen konnte das Vertrauen zu den Eltern gestärkt werden, was unter anderem an den regelmäßigen Besuchen festzumachen war. Die Spiel!Straße findet jedes Jahr in Zusammenarbeit mit dem Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 statt. Ihre Expertise und Erfahrung waren insbesondere bei der Planung der Angebote in COVID-Zeiten sehr wertvoll.

Ein besonderes Highlight war der Fahrrad-Parcours, der von der Fahrradlobby durchgeführt wurde. Außerdem wurde die Spiel!Straße zu einem Stopp von „Hollis Grätzeltour 2020“.



## DIE BAULÜCKE JOHNSTRASSE 37

Im Mai wurden wir seitens der Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus in Kooperation mit der GB SÜD beauftragt, ein Konzept zu verfassen zur temporären Nutzung einer Baulücke in der Johnstraße 37 als erweiterter Freiraum. Die Baulücke wurde von den Eigentümern/ Aeros Development GmbH kostenfrei der Bezirksbevölkerung zur Verfügung gestellt. Mithilfe der Firma Baustoffe Ehrlich und der MA42 wurde der Platz umgestaltet und eine Sandkiste sowie zwei Bocciabahnen aufgebaut, mehrere Tisch-Bank-Kombinationen sowie zwei Hochbeete aufgestellt.

An einem Dienstag Ende Juli wurde das neue „Grätzl-Platzl“ in der Johnstraße 37 eröffnet. Der temporäre Freiraum wurde von Anrainer\*innen und Bewohner\*innen des Grätzels für Treffen und Gespräche genutzt. Auch die Hochbeete haben

sich über den Sommer gut entwickelt, nachdem sich motivierten Besucher\*innen fürs Garteln und Gießen gefunden haben. Das FAIR-PLAY-TEAM.15 veranstaltete Aktionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie zum Beispiel ein Kost-Nix-Stand mit Informations- und Beratungsangebot sowie eine Informationsveranstaltung zu den Wien-Wahlen 2020 im Rahmen des Stadt Wien – Bildung und Jugend Jahresschwerpunktes „Mitbestimmung.JA“.



## JAHRESSCHWERPUNKT MITBESTIMMUNG.JA!

Der Jahresschwerpunkt der Stadt Wien – Bildung und Jugend Mitbestimmung.JA! wurde vom FAIR-PLAY-TEAM.15 in Form von Gesprächen, Aktionen und Veranstaltungen mit unterschiedlichen Interessensgruppen umgesetzt. Dabei ist uns die Stärkung der Chancengleichheit unterschiedlicher, von Ausgrenzung betroffener Personengruppen in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation ein wichtiges Anliegen. Neben Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Kontexten zählen für uns auch von Marginalisierung bedrohte Erwachsene (Flüchtlinge, Asylwerber\*innen, Wohnungs- bzw. Obdachlose, suchtkranke Personen etc.) dazu. Eben diesen Personengruppen soll der Zugang zum öffentlichen Raum sowie die Teilhabe an Aneignungs-, Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen ermöglicht werden und dafür setzen wir uns durch unsere Arbeit ein. Besonders intensive Gespräche zu Mitbestimmung führten wir in den Monaten vor der Wien-Wahl 2020. Neben der Weitergabe von altersadäquaten Infos zum Thema war uns die Aktivierung zur Teilnahme von wahlberechtigten Personen wichtig.





Es ist uns wichtig festzuhalten, dass das Zusammenleben der Menschen im 15. Bezirk im Wesentlichen gut funktioniert. Auch in so herausfordernden Zeiten wie 2020, haben wir weniger Konflikte und problembehaftete Situationen beobachtet, als die mediale Berichterstattung oder auch sozio-ökonomische und demographische Daten vermuten lassen würden. In Gesprächen kam immer wieder Unzufriedenheit mit gesellschaftlichen Entwicklungen zu Tage, jedoch erlebten wir kaum eskalierende Konflikte oder gar offenes aggressives Verhalten im öffentlichen Raum. Durch wertschätzendes Zuhören, Versachlichung von Konfliktargumenten, miteinander Reden und Vermittlung zwischen Konfliktparteien konnten Situationen meist unmittelbar entschärft werden. Im Jahr 2020 waren folgende Themen und Problemlagen im öffentlichen Raum bei den Bewohner\*innen des 15. Bezirks vordergründig:

## VERSCHMUTZUNG

Im Jahr 2020 waren wir oft mit der Unzufriedenheit über die starke Verschmutzung des öffentlichen Raumes konfrontiert. Diese Problematik hat sich aufgrund der vermehrten Nutzung des öffentlichen Raumes und des gestiegenen Nutzungsdrucks im gesamten Bezirk verstärkt. Da sich die Bewegungsfreiheit der Menschen durch Ausgangsbeschränkungen stark verringert hat und die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung eingeschränkt waren, haben sich viele Nutzer\*innengruppen im öffentlichen Raum getroffen. An manchen Plätzen wurde ein Mangel an Mistkübeln offensichtlich. In Gesprächen mit Beschwerdeführer\*innen informieren wir diese über ihre Handlungsmöglichkeiten und bestärken sie darin, selbst die Initiative zu ergreifen und Kontakt mit der MA42 aufzunehmen. Damit verfolgen wir das Ziel, Menschen zu eigenständigem Handeln, zur Meinungs- und Bedürfnisartikulation sowie zur selbständigen Lösungsfindung zu motivieren. Gleichzeitig leiten wir ihre Bedürfnisse auch an zuständige Stellen weiter. Durch Aufklärung und Information stärken wir das Umweltbewusstsein und versuchen Menschen für die Problematik zu sensibilisieren, die ein verschmutzter Park mit sich bringt.

## SICHTBARKEIT PSYCHISCHER KRANKHEITEN SPEZIELL VON SUCHTERKRANKUNGEN

Wir nahmen schon seit dem Jahr 2019 immer mehr Menschen im öffentlichen Raum wahr, die psychische Auffälligkeiten in ihrem Verhalten zeigen bzw. an einer substanzgebundenen Abhängigkeit leiden. Die vermehrte Sichtbarkeit dieser Gruppen im öffentlichen Raum führen wir unter anderem auf zunehmend prekäre Lebenslagen zurück: zu Wohnungslosigkeit und finanziellen Schwierigkeiten kommen soziale und gesundheitliche Probleme.

Je nachdem wie sich Symptome äußern, können betroffene Personen Verunsicherung und sogar Angst bei anderen Menschen auslösen. Menschen, die von illegalen oder legalen Suchtmitteln abhängig sind, treffen wir in unserem Arbeitsalltag am häufigsten an. Viele suchtkranke Menschen sind auch von Obdachlosigkeit betroffen und auf den öffentlichen Raum angewiesen; sie nutzen diesen auch zum Konsumieren. Wie auch schon in den letzten Jahren von uns thematisiert, sprechen wir uns weiterhin für die Einführung von Drogenkonsumräumen aus. Die europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zeigt auf, dass solche Einrichtungen eine sinnvolle und wirksame Präventions- und Interventionsmaßnahme darstellen. Zudem weisen aktuelle Studien darauf hin, dass die Etablierung von Konsumräumen einen nachhaltigen Beitrag zur Reduzierung von so genannter „Beschaffungskriminalität“ leistet. Wir wünschen uns die Einrichtung von Drogenkonsumräumen als Teil einer fortschrittlichen Drogenpolitik, die konsumierende Menschen nicht stigmatisiert, sondern ihre Sucht als Krankheit anerkennt.

## MARGINALISIERTE PERSONENGRUPPEN

Im Jahr 2020 hat sich die finanzielle Situation vieler Menschen negativ entwickelt. Aufgrund der Pandemie haben viele Menschen ihren Job verloren und finden sich plötzlich in prekären Lebenssituationen wieder. Personengruppen, die vor COVID-19 schon zu den marginalisierten Gruppen zählten, sind noch stärker betroffen. Die Sicht-



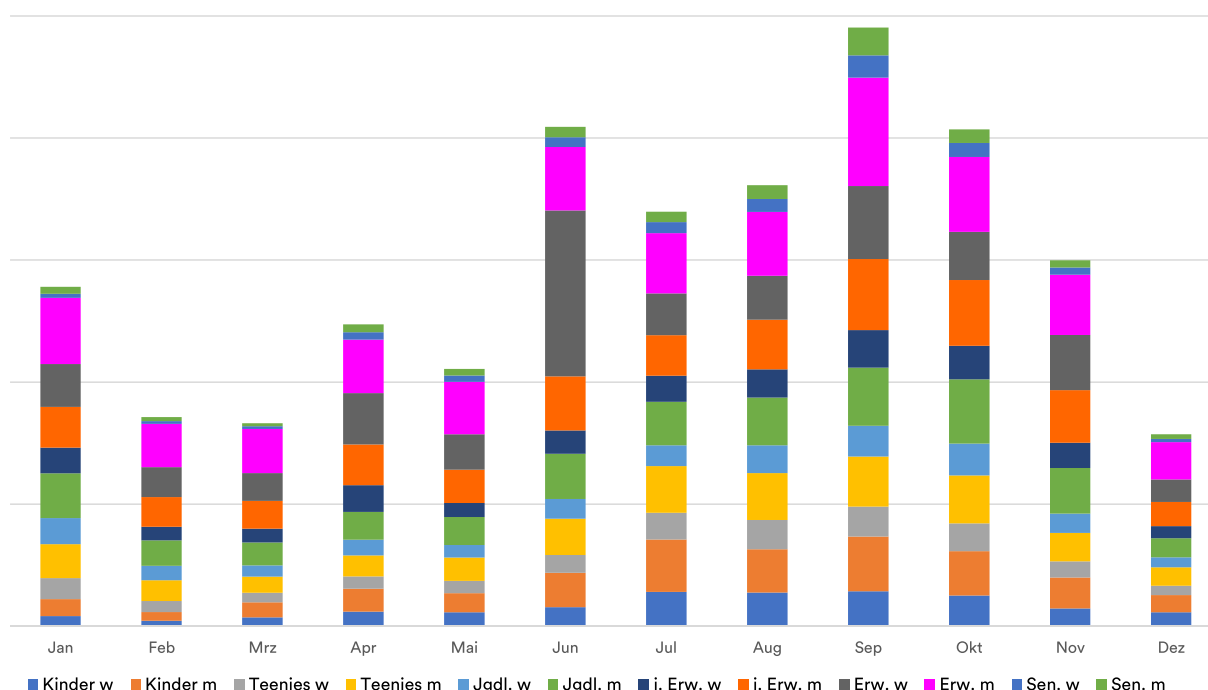
barkeit marginalisierter Gruppen im öffentlichen Raum nahm wie auch in den letzten Jahren weiterhin zu. Viele der Betroffenen sind obdach- bzw. wohnungslos und auf den öffentlichen Raum angewiesen. Wir bemerken aufgrund der wirtschaftlich schlechter werdenden Situation einen Anstieg an Beratungsanfragen bei den Zielgruppen vor allem

in Bezug auf materielle Sicherung. In Gesprächen stellen wir fest, dass es sich um sehr komplexe Problemlagen handelt. Aus diesem Grund ist es oft nicht möglich, Beratungen im öffentlichen Raum durchzuführen und wir greifen auf unser Indoor-Beratungsangebot zurück. Ein großes Thema ist die Sicherung des Wohnraumes.

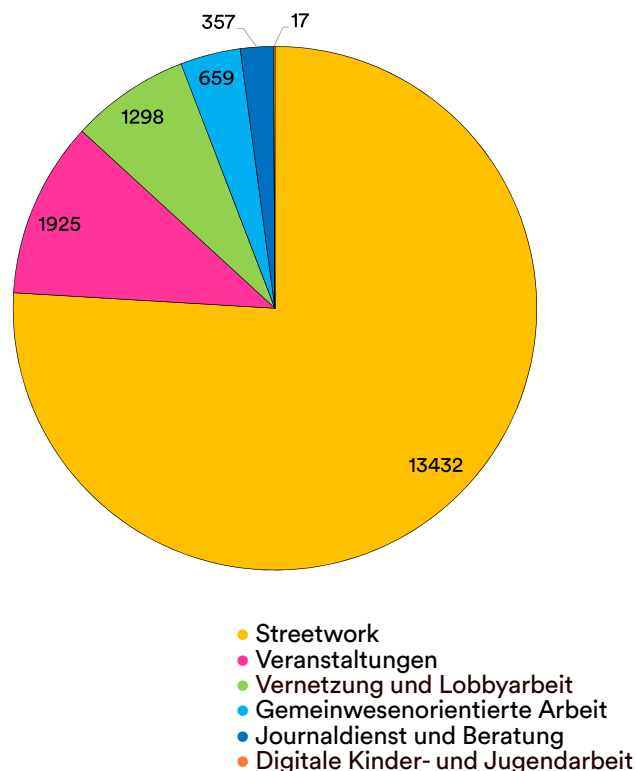
# Statistische Daten und Interpretation

JUVIVO.FPT.15 - Monatsfrequenzen 2020

	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	GESAMT
Kinder weibl.	41	22	36	59	57	78	140	138	143	125	72	57	968
Kinder männl.	70	36	62	94	78	140	215	177	224	182	127	70	1475
Teenies weibl.	86	45	39	51	50	73	109	120	123	114	66	38	914
Teenies männl.	139	85	66	86	96	149	192	192	205	196	117	76	1599
Jugendl. weibl.	107	59	46	64	51	81	85	114	126	131	79	41	984
Jugendl. männl.	183	104	94	114	115	185	178	195	238	263	187	78	1934
junge Erw. w.	105	56	56	109	57	96	107	116	154	137	103	50	1146
junge Erw. m.	167	122	114	167	137	221	166	203	291	270	216	99	2173
Erwachsene w.	176	122	114	211	145	680	171	180	299	197	226	92	2613
Erwachsene m.	271	178	181	219	215	260	247	262	444	307	247	153	2984
Senior*innen w.	16	11	11	30	26	40	45	53	91	57	29	13	422
Senior*innen m.	29	16	12	32	27	42	43	56	114	56	30	19	476
<b>GESAMT</b>	<b>1390</b>	<b>856</b>	<b>831</b>	<b>1236</b>	<b>1054</b>	<b>2045</b>	<b>1698</b>	<b>1806</b>	<b>2452</b>	<b>2035</b>	<b>1499</b>	<b>786</b>	<b>17688</b>



### KONTAKTE NACH KATEGORIE



Im Jahr 2020 gab es insgesamt 17 688 Kontakte mit den verschiedenen Zielgruppen. Die Kontaktzahlen spiegeln im Unterschied zu 2019 und den letzten Jahren hauptsächlich coronabedingt Schwankungen und lassen sich folgendermaßen interpretieren: Im Jänner und Februar hatten wir im Vergleich zu 2019 und den Jahren davor aufgrund der Einstellung einer neuen Mitarbeiterin im Juli 2019, eine höhere Präsenz im öffentlichen Raum konnten und daher mehr Menschen erreichen. Der Einbruch im Monat März lässt sich durch den ersten Lockdown erklären. Mit den steigenden Temperaturen und den schrittweisen Lockerungen haben wir schließlich im Mai und Juni wieder mehr Nutzer\*innen im öffentlichen Raum angetroffen. In den vergangenen Jahren hatten wir im Juni große Veranstaltungen wie das Wasserweltfest und das Volkxkino und deshalb immer sehr hohe Kontaktzahlen, diese fielen im Jahr 2020 weg. Im Juli und August konnte durch die Spiel!Straße und viel mobile Arbeit im öffentlichen Raum eine leichte Steigerung erzielt werden. Die hohen Zahlen im September sind durch die stattfindenden Veranstaltungen erklärbar. Ab Oktober sinkt die Anzahl der erreichten Nutzer\*innen sukzessiv, was den sinkenden Temperaturen sowie dem zweiten Lockdown im November geschuldet ist.

Besonders erwähnenswert ist, dass sich 2020 die Kontaktfrequenzen im Rahmen unserer Beratungsangebote in der Einrichtung verdreifacht haben. Diese Steigerung ist auch in Bezug auf Beratungsgespräche im öffentlichen Raum ersichtlich, welche sich gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelt hat. Wir führen dies einerseits auf die zunehmenden Belastungen zurück welchen unsere Zielgruppen, nicht zuletzt aufgrund der Covid-19-Pandemie ausgesetzt sind. Andererseits erkennen wir daran, ein wachsendes Vertrauen in uns und unsere Arbeit, was auf einen nachhaltigen Beziehungsaufbau zurückzuführen ist. Hier kommt die seit Jahren bestehende, konstante Zusammensetzung des Teams zum Tragen.

Folgende Themenbereiche und Problemlagen wurden im Rahmen unserer Beratungen besprochen und bearbeitet: Wohnungs- und Obdachlosigkeit, materielle Sicherung, Freizeit und öffentlicher Raum, Aufenthaltsstatus, Corona-Pandemie und Sicherheitsbestimmungen sowie daraus resultierende Rechtsberatungen, physische und physische Gesundheit.

Insgesamt wurden trotz der vielen Einschränkungen und Absagen von Veranstaltungen fast 81% der Kontaktzahlen aus dem Jahr 2019 erreicht, im Tätigkeitsfeld Streetwork mit einem Plus von 711 Personen wurde sogar eine leichte Steigerung der Kontaktzahlen erreicht.

Kontaktfrequenzen n. Kategorien	2019	2020
Streetwork	12721	13432
Veranstaltung	7071	1925
Vernetzung und Lobbyarbeit	1176	1298
Gemeinwesenorientierte Arbeit	682	659
Journaldienst und Beratung	117	357
Digitale Kinder- und Jugendarbeit		17
<b>GESAMT</b>	<b>21767</b>	<b>17688</b>

### KONTAKTE NACH GESCHLECHT

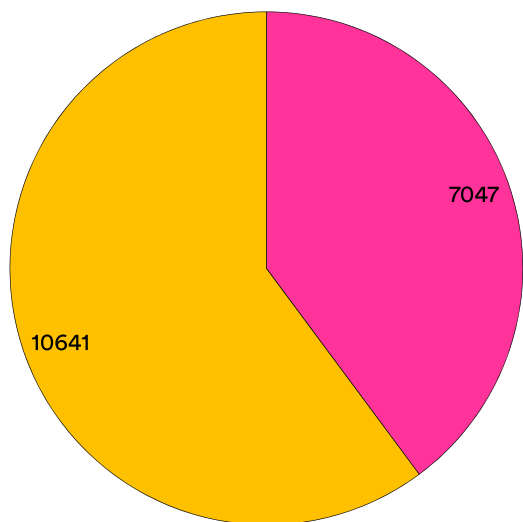
Im dargestellten Diagramm zeigt sich, dass sich vorwiegend männliche Personen im öffentlichen Raum (Spielplätzen, Ballkäfigen, Parks etc.) aufhalten und hier ihre Freizeit verbringen.

Eine zahlenmäßige Annäherung zwischen männlichen und weiblichen Nutzer\*innen gibt es erst in der Altersgruppe ab 20 Jahren. Zu erklären ist dies folgendermaßen: Während Burschen vermehrt die gleichen Plätze immer wieder zur Freizeitgestaltung nutzen, sind Mädchen seltener an einem fixen Ort anzutreffen und sehr viel mobiler, sie verweilen nicht für lange Zeit an einem Ort. Dazu kommt, dass weibliche Jugendliche meistens eine stärkere soziale Kontrolle durch ihr familiäres Umfeld erleben und daher in den Abendstunden

nicht mehr draußen anzutreffen sind. Ein weiterer Grund für die Unterrepräsentation von jungen Frauen und Mädchen in den Parks ist, dass die Ausstattung oft weniger auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist.

Die COVID-19-Pandemie hat zu einer weiteren Verschiebung geführt: Verglichen mit 2019 konnten noch weniger weibliche Nutzer\*innen im öffentlichen Raum erreicht werden. Waren 2019 noch 42,4% unserer Kontakte weiblich, waren es 2020 nur mehr 39,84%. Besonders ausgeprägt war dieses „Verschwinden“ von weiblichen Personen aus dem öffentlichen Raum bei den weiblichen Jugendlichen, von denen wir verglichen mit 2019 nur etwas mehr als halb so viele erreichen konnten.

### KONTAKTE NACH GESCHLECHT

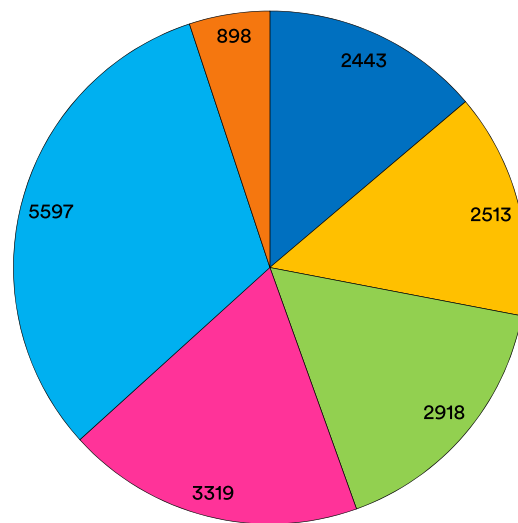


● männlich  
● weiblich

	2019	2020
weiblich	9250	7047
männlich	12517	10641
<b>GESAMT</b>	<b>21767</b>	<b>17688</b>

### KONTAKTE NACH ALTER

Im Vergleich zu 2019 haben wir bei allen Altersgruppen eine leichte Senkung an Kontakten zu verzeichnen. Die besonderen Bedingungen durch Maßnahmenverordnungen und Ausgangsbeschränkungen im Corona-Jahr 2020 zeigen jedoch, dass nicht alle Altersgruppen im gleichen Ausmaß betroffen waren, denn der größte Rückgang ist bei den Jugendlichen gefolgt von Teenies und Kindern zu verzeichnen.



● Kinder  
● Teenies  
● Jugendliche  
● Junge Erwachsene  
● Erwachsene  
● Senior\*innen

	2019	2020
Kinder	3252	2443
Teenies	3393	2513
Jugendliche	4371	2918
Junge Erwachsene	3781	3319
Erwachsene	5723	5597
Senior*innen	1247	898
<b>GESAMT</b>	<b>21767</b>	<b>17688</b>



## Vernetzung und Kooperation

Bei Vernetzungen und Kooperationen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Einrichtungen kommt der Vorteil von FAIR-PLAY-TEAM.15 als ganzjähriges Projekt besonders zum Tragen. Wir können auf eine mehrjährige Zusammenarbeit zurückblicken. Dies hilft uns, die – für unsere Zielgruppen so wichtige – Schnittstellenfunktion wahrnehmen zu können sowie Lobbying für ihre Anliegen und Bedürfnisse zu leisten. Im Jahr 2020 haben insgesamt 93 Vernetzungen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Institutionen, Organisationen, Kunst- und Kulturvereinen sowie Bürger\*innen- bzw. Grätzlinitiativen stattgefunden.

Mit den im Bezirk tätigen Einrichtungen gab es das gesamte Jahr eine intensive Zusammenarbeit sowie einen regelmäßigen Info- und Erfahrungsaustausch über sozialräumliche Entwicklungen bzw. Beobachtungen, wodurch sich Synergieeffekte für die Zielgruppen ergaben. Zudem wurden gemeinsame Aktionen, Veranstaltungen sowie Projekte geplant und durchgeführt, wie z.B. das Interreligiöses Friedensfest im Vogelweidpark, Eröffnung, Betreuung und Veranstaltungen am Grätzelpfad Johnstraße 37, Eröffnung und Betreuung des Projekts „Sommer auf der Schmelz“, die Spiel!Straße in der Chrobakgasse, das Volkxkino sowie kleinere Aktionen in unterschiedlichen Parks.

Die Kooperation mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 funktionierte ausgezeichnet. Wir tauschten allgemeine Beobachtungen, welche bei den Mobildiensten gemacht wurden, aus. Ein Beispiel gelingender Zusammenarbeit waren regelmäßige Besprechungen über Teenie- und Jugendgruppen, die sich an unterschiedlichen Orten im Bezirk trafen. Zudem zeigte sich 2020 zunehmend auch die Notwendigkeit im Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit zusammenzuarbeiten: Es fanden gemeinsame Fallbearbeitungen mit Familien sowie mit jungen, neu zugewanderten Erwachsenen statt. Die unkomplizierte Möglichkeit zum Austausch durch die räumliche Nähe ist für uns und die von uns bereuten Menschen eine Bereicherung.

Ein äußerst lebendiges Vernetzungsgremium ist das Regionalforum.15, welches wir als FAIR-PLAY-TEAM.15 seit 2014 koordinieren und für intensiven Informationsaustausch sowie für Kooperationen unterschiedlicher Art nutzen konnten. 2020 entstand daraus die Veranstaltungsreihe „GemEinsamkeits-Wochen“, die vom 15.09. bis 14.10.2020 geplant und umgesetzt. Das Regionalforum wurde aufgrund der speziellen Situation dieses Jahr zum ersten Mal virtuell abgehalten und wie auch die letzten Jahre vom FAIR-PLAY-TEAM.15 moderiert.

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 nimmt regelmäßig an unterschiedlichen Gremien, Ausschüssen und Konferenzen teil. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der Umweltausschuss, die Bezirksgesundheitskonferenz, Jugendgesundheitskonferenz, sowie die Plattform Vernetzte Jugendarbeit West. Regelmäßig nahmen wir auch am Sicherheits-Jour-Fix Westbahnhof/Urban-Loritz-Platz teil, welcher von der Suchthilfe Wien einmal im Quartal organisiert wird.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten 2020 Vernetzungen und Infoaustausch über unterschiedliche „Schwerpunktgebiete“ mit Einrichtungen wie der Gebietsbetreuung, dem Stadtgartenamt, den Wohnpartnern usw. Ebenso gab es Besprechungen mit der Exekutive und anderen „Sicherheitseinrichtungen“, mit der Sucht- und Drogenkoordination sowie mit Einrichtungen aus dem arbeitsmarktpolitischen Kontext oder mit Unterstützungsangeboten für marginalisierte Personengruppen zum Thema Wohnen und materielle Sicherung.

Durch unsere Lobbyarbeit in der Öffentlichkeit und bei politischen Entscheidungsträger\*innen tragen wir zur Sensibilisierung für die Anliegen und Bedürfnisse unserer Zielgruppen bei.



## Zusammenfassung und Ausblick

Trotz einem sehr herausfordernden und turbulenten Jahr 2020 ist es dem FAIR-PLAY-TEAM.15 gelungen die Beziehungen zu den Zielgruppen zu intensivieren und auch neue Kontakte zu knüpfen. Wir haben es geschafft durch die Digitalisierung und Adaption unserer Angebote unseren Nutzer\*innen und Kooperationspartner\*innen durchgehend zu Verfügung zu stehen. Durch einen starken Teamzusammenhalt und ein hohes Maß an Flexibilität war es uns möglich auf die neue Situation adäquat zu reagieren und den öffentlichen Raum durch die Bespielung und Gestaltung des Grätzel-Platzls in der Johnstraße 37 zumindest zeitweise zu vergrößern. Durch unsere Präsenz im öffentlichen Raum auch in Zeiten von Lockdowns war es uns möglich, die Lebensqualität in Rudolfsheim-Fünfhaus zu steigern und durch die Begleitung von Konfliktsituationen den öffentlichen Raum zu entlasten.

2020 war nicht nur das Jahr einer Pandemie, auch bei JUVIVO.15 sind dieses Jahr Veränderungen passiert: Im Februar haben wir unseren langjährigen Einrichtungsleiter Dr. Safah Algader verabschiedet und sind mit unserer neuen Einrichtungsleitung DSAin Maga Moni Libisch in dieses turbulente Jahr gestartet.

Voller Tatendrang blicken wir auf das Jahr 2021, in dem sicher viele neue Herausforderungen auf uns warten. Wir hoffen 2021 darauf, wieder mehr Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum durchführen zu können und freuen uns unter anderem auf das Wasserweltfest, das wir nach einem Jahr Pause im Namen der Bezirksvorstehung wieder veranstalten können. Auf jeden Fall werden wir weiter daran arbeiten, unsere Angebote zu erweitern, damit wir immer für die Bewohner\*innen im 15. Bezirk erreichbar sind.

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 möchte sich an dieser Stelle bei allen Menschen bedanken, die zum Gelingen unserer Arbeit beigetragen haben: Danke an Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl für das engagierte Ermöglichen der Ganzjährigkeit des FAIR-PLAY-TEAM.15 in Rudolfsheim-Fünfhaus. Danke an Merja Biedermann für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Danke an Renate Kraft, Christina Pantucek-Eisenbacher und Kirsten Popper der Fachstelle Bildung und Jugend der Stadt Wien. Dank an alle unsere Vernetzungs- und Kooperationspartner\*innen und alle im Bezirk und in Wien tätigen Einrichtungen, die uns unterstützt haben.





Gefördert durch:



Bildung und Jugend



RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS  
DER BEZIRKSVORSTEHER